

PROTOKOLL

NICHT OFFENER ARCHITEKTURWETTBEWERB MIT VORHERIGER BEKANNTMACHUNG „Lili am See“ Wien 22., Seestadt Aspern | Baufeld H1

Donnerstag, 11. Mai 2023, 08:30 Uhr

Beitrag H1-10: 1. Platz

F+P Architekten | querkraft architekten | YEWOLandscapes

Das Projektteam erläutert zunächst schlüssig die Verschiebung des Hochpunktes auf der Liegenschaft. Städtebauliches Ziel ist dabei eine Clusterbildung um die U-Bahnstation zu erzeugen.

Gleichzeitig werden die Volumina aller Baukörper zwischen Basisgeschoßen und darauf aufgesetzten Objekten so gezielt verteilt, dass mit 3 auf den Basiskörper aufgesetzten Objekten das Auslangen gefunden werden kann.

Weitere Entwurfselemente, die positiv beurteilt werden, sind:

- Die entworfene städtebauliche Körnung nimmt die Vorgaben des urbanen Kontextes gezielt auf.
- Ein prominentes Promenadenstück an der Seeostseite entsteht durch eine großzügige Geste, die den Anspruch einer grünen, lebendigen Seeufermeile gerecht wird.
- Gezeigt wird eine Prägnanz des horizontalen Basisbaukörpers mit der vorge-schalteten durchlaufenden Arkade.
- Der Ausblick und die Orientierung aller Wohnungen in den 3 Objekten zum See sind gewährleistet.
- Ein gekonnter Übergang zur Nachbarschaft im Süden ist in Form eines Garten-decks entwickelt.
- Eine hohe Wohnungsflexibilität wird nachgewiesen.
- Eine beruhigte Architektursprache der Objekte/Hochpunkte sichert eine einheitliche Komposition.
- Die Durchwegung sowie die Anlagerung attraktiver Nutzungen ermöglichen einen guten Bezug zur Sabine-Oberhauser-Straße. Diese wird als neuer an-sprechender Stadtraum entwickelt.

- Die subtile Ausgestaltung der Arkade kann zum Symbol für die Seestadt werden.
- Folgt man der Arkade von Norden nach Süden, so erlebt man abwechselnd geschlossene und offene Raumeindrücke. Es entsteht eine kontinuierliche Erlebnisabfolge die als Ganzes im Fernblick gelesen wird und im Detail hohe Aufenthaltsqualität sicherstellen kann.
- Die Gestaltung des „Platzes der Kulturen“ als großzügiger Aufenthaltsraum mit sonnigen und beschatteten Bereichen
- Die gut nutzbare Gemeinschaftssockelterrasse schafft differenzierte Bereiche mit guter Aufenthaltsqualität

7. Empfehlungen des Beurteilungsgremiums zum Siegerprojekt H1-10

- Das Projekt zeigt nicht 2 Schollen, die um den Platz der Kulturen angeordnet sind, sondern versteht sich als gemeinsames Ganzes. Dies ist besonders signifikant in der positiv beurteilten Formulierung der Arkade ablesbar.
- Die sehr einladende, unverwechselbare, einzigartige Uferbebauung am See, mit 2-geschossigen, sehr großzügigen Arkaden und aufgesetzten 2-geschossigen begrünten Sockelgebäuden verspricht besondere städtische Qualitäten. Dies gilt auch für die spannende Abfolge geschlossener/offener Räume hinter der Arkade. Die Arkadenzone am See muss besonders einladend, attraktiv, qualitativ hochwertig und somit auch für Nicht-Seestadt- Bewohner attraktiv sein.
- Die Freiräume versprechen langfristige Attraktivität, diese können und sollen jedenfalls inszeniert und verschieden bespielt werden.
- Das räumliche Erlebnis durch die gezeigte Tiefe muss funktionell durch eine entsprechende Durchlässigkeit (ohne Absperrungen) getragen werden. Die Verortung von geeigneten Ankernutzungen (anstelle der Müllräume) ist auch in den attraktiven Hofzonen mitzudenken.
- Die Ausbildung der Nord-West-Ecke ist insbesondere auch im Zusammenhang mit den aufgesetzten Baukörpern hinsichtlich der baurechtlichen Gesetzmäßigkeiten zu überprüfen.
- Die Abstimmung der Ausgestaltung der Arkade mit der EG-Bespielung ist von besonderer Bedeutung. Auch die Oberflächengestaltung der Arkadenzone und der Plätze bedarf besonderer Sorgfalt (hochwertige Materialien, Beläge), um einen städtisch eleganten Raum zu kreieren.

- Die Decks der Sockelebene (Bewohnergarten) sind in einer großzügigen und attraktiven Art und Weise räumlich miteinander zu verbinden. Dies umfasst auch die Positionierung und Gestaltung des Stegs. Ziel ist ein fließender Grünraum als großzügiges Kontinuum, die Spielbereiche mit Pergola müssen erhalten bleiben.
- Der technische und energetische Innovationsgehalt ist weiterzuentwickeln.
- Wie wohl Variantenstudien zu den Fassaden angeregt werden, ist das Grundsystem einer Putzfassade mit vorgesetzten, umlaufenden Balkonen beizubehalten. Die Zeichenhaftigkeit der 3-dimensionalen Wirkung ist umzusetzen.
- Nach eingehender Diskussion, Modelstudien und vertiefter Analyse der Unterlagen, befürwortet die Jury die Clusterbildung der Hochhausformulierungen als bevorzugt gegenüber singulär stehenden Objekten an diesem wichtigen zu homogenisierenden Bereich am See.